



„Tiere erleben – Natur bewahren“

Ein Tierpfleger aus Neu-Isenburg im Frankfurter Zoo

Von Petra Bremser

Wir sind uns ziemlich sicher, dass es nur wenige Leser gibt, die nicht mindestens einmal in ihrem Leben im Frankfurter Zoo waren. Nicht ganz so sicher sind wir, ob sie auch wissen, dass in ihrer Stadt ein Mensch wohnt, der sehr, sehr eng mit dem Zoo verbunden ist. Die Rede ist von Wolfgang Schleenbäcker (52), seit fast 37 Jahren Zootierpfleger in Frankfurt.

Während seiner dreijährigen Ausbildung durchlief er alle Abteilungen, hatte Kontakt zu allen Tierarten. Als Schleenbäcker zwei Jahre im Affenhaus gearbeitet hatte, holte man ihn 1979 zum festen Team des neu errichteten Grzimek-Hauses, wo er heute noch arbeitet.

Das Besondere hier: Der Tag-Nacht-Rhythmus wird so verschoben, dass es tagsüber draußen hell, in den Gehegen aber dunkel ist. Auch im Besucherraum ist das Licht heruntergefahren, die Augen der Besucher müssen sich ein paar Minuten Zeit für die Umstellung nehmen. Was sie dann sehen, ist sensationell: Hier lebt ein Großteil derjenigen seltenen Tierarten, für deren Erhaltung und Zuchterfolge der Frankfurter Zoo mit starkem persönlichen Engagement von Direktor Professor Dr. Manfred Niekisch mittlerweile weltweit berühmt geworden ist. Sein Hauptanliegen ist die Verpflichtung zu Arten- und Naturschutz durch die Zucht und Erhaltung seltener und bedrohter Tierarten. Jede Nachzucht einer bedrohten Tierart wird in ein spezielles Zuchtbuch eingetragen.

Wolfgang Schleenbäcker, der als Kind schon mit Tieren groß geworden ist, liebt seinen Beruf. „Ich Sorge dafür, dass selten gewordene Tiere, wie verschiedene Arten von Tamarinen und Marmosetten (das sind winzig kleine Äffchen, die zur gleichen Primaten-Gruppe wie die riesigen Gorillas gehören), Zwergotter, Erdferkel, Fledermäuse und Greifstachler sich so wohl fühlen, dass sie für Nachwuchs sorgen.“ Hier gibt es Tiere, deren Namen und Aussehen uns völlig neu sind. Oder kennen Sie Brillenblattnasen, Streifenkiwis, Zwerggagutis oder Weisskopfsakis? Und das sind nur einige wenige der interessanten Tiere, die man Dank der Umwandlung von Tag zu Nacht im Zoo sehen kann und für die Wolfgang Schleenbäcker und sein Team verantwortlich sind. Nur noch ein künstlicher Mond erhellt die naturnah eingerichteten Gehege, in denen man die „Nachtaktiven“ beobachten kann. Hier wird der ursprüngliche Lebensraum der Tiere exakt wiedergegeben. Es werden, den Jahreszeiten angepasst, kühle oder warme Luft, mehr oder weniger Feuchtigkeit in die einzelnen Gehege geleitet. Der ledige Tierpfleger aus Neu-Isenburg erzählt weiter: „Ich bin gerade „Vater“ eines kleinen Tamandua geworden. 233 Gramm hat der Zwerg-Ameisenbären-Nachwuchs, der in Deutschland in diesem Jahr erst die zweite Nachzucht ist, gewogen. Da macht man gerne Überstunden oder kommt auch dann, wenn es draußen Nacht und hier drin Tag ist, um bei der Geburt dabei sein zu können.“ Und weil in einem so großen Haus ständig Geburten anstehen, gibt es bereits einige Wurfboxen, in denen man Monitore aufgestellt hat, um bei Komplikationen schnell helfen zu können, aber längst noch nicht genug. Nicht nur die Pflege der Gehege, das Füttern oder Geburtshilfe gehören zu Schleenbäckers Aufgaben. „Wir müssen uns für die Tiere ständig neue Beschäftigungen einfallen lassen. Sie sollen bei uns genau wie in der freien Natur gefordert werden“.

Wenn Sie glauben, das Gesicht des Isenburger Tierpflegers zu kennen, liegen Sie richtig. „Seit drei Jahren wird die Sendung „Giraffe, Erdmännchen & Co“ vom Hessischen Fernsehen ausgestrahlt. Gerade ist die 4. Staffel mit neuen tollen Geschichten fertig geworden. Und in vielen dieser Sendungen hat er mitgewirkt. „Sie glauben gar nicht, wie die Besucherzahl gerade hier im Grzimek-Haus dadurch gestiegen ist. Meist sind es Familien, die uns bestätigen, dass ihnen jetzt der Zoo transparenter wurde und sie plötzlich Interesse an Tieren haben, die sie bisher „Links liegen lassen“. Und das haben der Zootierpfleger, seine Kollegen und der „Chef“ mehr als verdient. Nicht umsonst hat der Zoo Frankfurt Logo und Motto geändert. Es heißt jetzt: „ZOO Frankfurt: Tiere erleben – Natur bewahren“.

Natürlich haben wir einen Tierpfleger, der schon weit über 30 Jahre diesen Beruf liebt, auch nach seinem schönsten und seinem traurigsten Erlebnis befragt. „Das Schönste? Seit drei Jahren veranstalten wir mehrmals im Jahr die „DreamNight at the zoo“. Zwischen 19 und 22 Uhr kommen dann viele hundert behinderte Kinder mit ihren Angehörigen, um ungestört die Tiere des Zoos beobachten zu können. Sie stellen sich nicht vor, welche Gänsehaut man bekommt, wenn man sieht, wie diese Besucher sich freuen. Und das ist so eine liebevolle und warmherzige Freude, wie sie wohl nur diese sensiblen jungen Menschen zeigen können.“ Und das Traurigste? „Wenn ein Tier stirbt. Ganz gleich, ob man es nur kurz oder lange Zeit begleiten durfte. Als unser Wickelbär „Bärli“, mit dem ich 30 Jahre zusammengearbeitet habe in hohem Alter gestorben ist, war ich tagelang nicht zu gebrauchen“. Und jetzt sieht man bei dem „harten Mann“ plötzlich die Augen feucht werden.

Vielleicht begegnen Sie ja „unserem“ Tierpfleger einmal in Neu-Isenburg. Dann denken Sie daran, dass er nicht nur uns Besuchern interessante Tiere zeigt, sondern seine Arbeit gemeinsam mit seinen Kollegen dem Zoo bei der Arterhaltung bedrohter Tiere eine große Unterstützung ist. Und wenn auch Sie helfen wollen, dann schauen Sie im Internet unter Zoo Frankfurt, wie Sie durch Spenden oder Tierpatenschaften aktive Unterstützung leisten können oder fragen Sie beim **Isenburger** nach. **Denn was gibt es Schöneres, als das Motto des Zoos „Tiere erleben – Natur bewahren“ ein bisschen zu unterstützen?**